

JAHRESBERICHT 2010

Suchtberatung Ettlingen

Psychosoziale Beratung – ambulante Behandlung- Prävention

Rohrackerweg 22
76275 Ettlingen
Tel. 0 7243 / 215305
Fax 0 7243 / 215357
Suchtberatung-ettlingen@agj-freiburg.de
www.suchtberatung-ettlingen.de

Leiter: Wilfried Mohr

Inhalt

1. Das Jahr 2010 im Überblick
2. Leistungsdaten
3. Strukturdaten
4. Projekt Sucht und Arbeit
5. Prävention
6. Kindergruppe
7. Konsiliardienst



Herausgeber:
AGJ-Fachverband für Prävention und
Rehabilitation in der Erzdiözese Freiburg e.V.
Oberau 21, 79102 Freiburg im Breisgau
Verantwortlich: Achim Noefer, Geschäftsführer
Tel. 07 61 / 218 07 0
Fax 07 61 / 218 07 68
info@agj-freiburg.de
www.agj-freiburg.de

1. Das Jahr 2010 im Überblick

Das Jahresergebnis zeigt insgesamt eine positive Entwicklung und Anerkennung unserer Arbeit. Die Zahlen im Bereich der Klientenarbeit (Beratung/Behandlung) und im Bereich der Prävention stehen auf einem hohen Niveau und spiegeln die Akzeptanz unserer Angebote bei Klienten und zuweisenden Personen und Institutionen wider.

Die Anzahl der Klienten ist von 563 (2009) auf 582 (3,5%) gestiegen. Das Verhältnis von Männern zu Frauen betrug 68% zu 32 %. Bei 106 Personen handelte es sich um eine einmalige Beratung. 476 Klient/-innen entschieden sich für eine längerfristige Beratung oder Behandlung. An einmaligen Anfragen, die hauptsächlich suchtspezifische Inhalte hatten, erreichten uns 407. Eine ambulante Rehabilitation, bestehend aus psychotherapeutischen Einzel- und Gruppengesprächen, nahmen 19 Klient/-innen (13 in 2009) wahr. Hierzu zählen auch fünf Klienten mit einer Kombinationstherapie. Bei 33 Klient/-innen (21 in 2009) erfolgte eine ambulante Nachsorge im Anschluss nach einer stationären Rehabilitation. Sie dient zur Stabilisierung der Abstinenz, zur Stärkung der Eigenverantwortlichkeit, Selbstsicherheit, zur Rückfallprophylaxe und Bearbeitung individueller Probleme. Die Nachsorge findet in Form von Einzel- und Gruppengesprächen statt.

49 Klienten/-innen wurden in eine stationäre Rehamaßnahme vermittelt (38 in 2009).

30 Klienten/innen wurden in Selbsthilfegruppen vermittelt.

159 präventive Einzelmaßnahmen fanden 2010 statt, 155 waren es 2009. Unsere Präventionsmaßnahmen sind von wenigen Ausnahmen abgesehen in das Gesamtkonzept des Landkreises Karlsruhe eingebunden. Unsere Zielsetzung, bestehende Angebote zu etablieren bzw auszuweiten, ist uns insbesondere bei dem Projekt SODA (Stark ohne Drogen Aktionsprogramm) und bei FreD (Früherkennung bei erstauffälligem Drogenkonsum) gelungen. Im Rahmen des Zertifizierungsprogramms des Landkreises führten wir drei Schulungen für Jugendleiter in Vereinen durch. Weitere Ausführungen zu den Themen Prävention, Projekt „Sucht und Arbeit“, Kindergruppe (KIBUS) , Konsiliardienst Langensteinbach, Leistungsdaten, Strukturdaten sind auf gesonderten Seiten erfasst.

Im Berichtszeitraum wurden erste Umstrukturierungen der Arbeitsbereiche eingeleitet.

Anlass dafür ist der im April 2011 anstehende Einrichtungsleiterwechsel wegen Altersteilzeit.

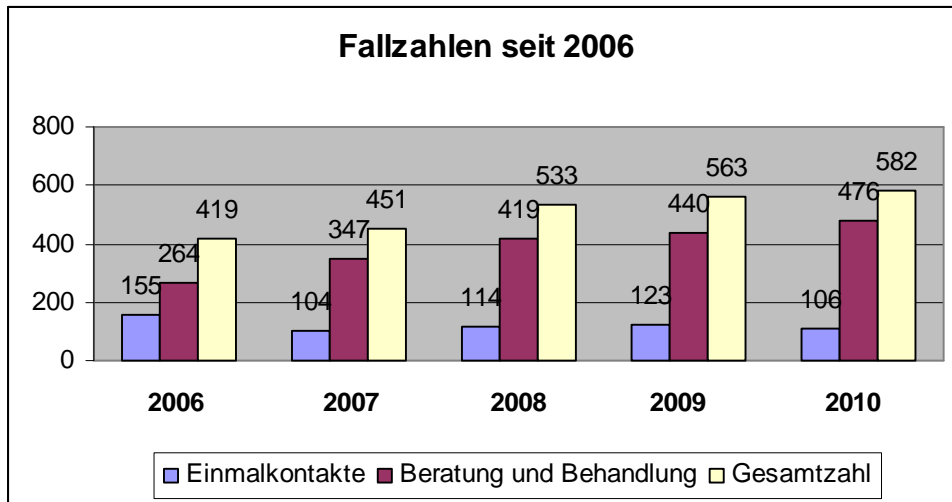
Eine interne Klientenumfrage wurde zu den Bereichen Öffnungszeiten, Erreichbarkeit, Atmosphäre, räumliche Ausstattung, Weiterempfehlung unserer Einrichtung und Kompetenz der Mitarbeiter durchgeführt. Die Auswertung ergab insgesamt ein sehr gutes Ergebnis.

Unsere Einrichtung wird mit Zuwendungen des Landkreises Karlsruhe und des Landes Baden-Württemberg finanziert. Die Finanzierung aus öffentlichen Mitteln reicht allerdings zur Kostendeckung nicht aus. Der verbleibende Bedarf wird aus Eigenmitteln (Zuweisungen aus Kirchenmitteln, Erwirtschaftungen, Spenden usw.) bestritten.

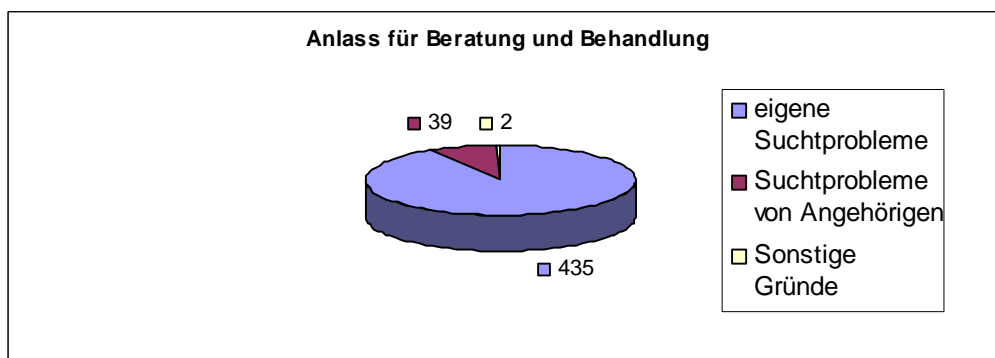
Wir bedanken uns bei allen Personen und Institutionen, die uns in 2010 fachlich, politisch, finanziell und ideell unterstützt haben und bei allen, die uns auch 2011 unterstützen werden. Besonderer Dank gilt den ehrenamtlichen Gruppenleitern und Gruppenleiterinnen der verschiedenen Selbsthilfegruppen. Sie leisten einen wertvollen Beitrag für die dauerhafte Abstinenzentscheidung vieler Suchtmittelabhängiger.

2. Leistungsdaten

Fallzahlenentwicklung seit unserem Neubeginn 2006 in Ettlingen



Statistische Aussagen zu den Klienten mit zwei und mehr Kontakten



Suchtmittel

Suchtproblem (Hauptsuchtmittel)	gesamt	2010 Männer	2010 Frauen
Alkohol	295	189	106
Opioide	9	7	2
Cannabis	78	69	9
Sedativa/Hypnotika	4	4	0
Kokain, Crack	3	3	0
Stimulanzien	6	5	1
Halluzinogene	-	-	-
Tabak	2	0	2
Phatolog. Spielen	13	11	2
Andere psychotrope Substanzen	1	1	0
Essstörungen	1	0	1
Missb. Medikamente Ohne Abhängigkeit	-	-	-
Riskanter Konsum			
Alkohol	13	13	0
Cannabis	10	5	5
Summe	435	307	128

Suchtproblematik am Betreuungsende

Erfolgreich	109
Gebessert	122
Unverändert	64
Verschlechtert	3
kein Problem im Verlauf der Betreuung	19
Summe	317

Gespräche

	gesamt	Einzel	Gruppe
Gesamtzahl der Kontakte	4068	3122	946
mit KlientIn allein	3468	2539	929
mit Angehörigen allein	81	74	7
KlientIn u. Angehörig	268	268	0
sonstige Personen allein	216	206	10
KlientIn u. sonstige Personen	35	35	0
Quote pro KlientIn Betreuung	8,55	6,56	1,99
Quote pro KlientIn gesamt		3,16	0,96

Art der Beendigung	
Regulär nach Beratung/Behandlungsplan	173
Planmäßig durch Vermittlung/Wechsel/Verlegung	58
Vorzeitig auf therapeutische Veranlassung	3
Vorzeitig mit therapeutischem Einverständnis	45
Abbruch durch KlientIn	35
Disziplinarisch/Abbruch durch Einrichtung	0
Außerplanmäßige Verlegung/Wechsel	2
verstorben	1
Summe	317

Prävention

Erreichte Personen:

Veranstaltungen: 159

Multiplikatoren: 698

Endadressaten: 1938

Die Präventionsveranstaltungen haben sich stabilisiert. Von den 159 Veranstaltungen wurden 51 Maßnahmen im Bereich der Vernetzung und Kooperation durchgeführt und 108 fanden in Form von Elternabenden, Unterrichtseinheiten, Seminaren/Workshops und Vergleichbarem statt. Von wenigen Ausnahmen abgesehen sind alle unsere präventiven Aktivitäten eingeordnet in das Gesamtkonzept des Landkreises Karlsruhe. Die einzelnen Tätigkeiten der Beratungsstellen im Landkreis werden aufeinander abgestimmt und koordiniert in einem eigens dafür zuständigen Gremium, das sich monatlich trifft.

3. Strukturdaten

Aufgaben/Einzugsgebiet

Unsere Einrichtung ist die zuständige Beratungs-, Behandlungs- und Informationsstelle zu Fragen psychosozialer Indikation unter dem Primärsymptom der Suchtmittelabhängigkeit für den südlichen Landkreis Karlsruhe mit den Orten Ettlingen, Rheinstetten, Malsch, Waldbronn, Karlsbad und Marxzell. In diesem Zusammenhang ist sie auch für Fragen der Prävention und Öffentlichkeitsarbeit zuständig. Ferner fördert und unterstützt sie Selbsthilfegruppen, insbesondere den Kreuzbund als Katholische Helfergemeinschaft Suchtkranker.

Zielgruppen

- Alkohol-, Medikamenten- und Drogengefährdete und –abhängige und
- deren Bezugspersonen
- Menschen, die problematisches Spielverhalten zeigen

Angebote

Unser Angebot umfasst folgende Bereiche:

- Beratung zu Fragen der Suchtmittelgefährdung und –abhängigkeit
- Motivationsklärung und Motivierung
- Diagnostik und Indikationsstellung
- Beratung über Behandlungsmöglichkeiten
- Psychosoziale Stellungnahmen
- ambulante Behandlung unter Einbeziehung von Angehörigen in Form von Einzel-, Gruppen-, Familien- und Paartherapie
- Vorbereitung, Vermittlung und Begleitung in stationäre Behandlungseinrichtungen
- Krisenintervention
- begleitende Hilfen im sozialen Umfeld
- Nachsorge nach stationärer Entwöhnungsbehandlung
- Suchtbegleitung für abhängige Menschen die Gespräche wünschen, aber noch keine Veränderung im Sinne einer zielorientierten Behandlung anstreben
- ambulante Reha gemäß der Vereinbarung "Abhängigkeitserkrankungen"
- Angebot für alkoholauffällige Kraftfahrer/-innen
- Gruppe für Kinder von suchtkranken Eltern (KIBUS)
- Früherkennung und Frühintervention bei riskantem Suchtmittelkonsum. Ein Angebot für jugendliche und heranwachsende Konsumenten/-innen
- Konsiliardienst im Klinikum und Berufsbildungszentrum Karlsbad-Langensteinbach
- Projekt "Sucht und Arbeit", eine Integrationsmaßnahme der Beschäftigungs- und Qualifizierungsgesellschaft (BEQUA gGmbH) in Kooperation mit unserer Einrichtung und der Agentur für Arbeit in Karlsruhe

Personal

Unsere Einrichtung ist mit vier Fachstellen, verteilt auf sieben Mitarbeiter/-innen, besetzt. Davon verteilen sich 260 Stellenprozente auf den Bereich Beratung und Behandlung, 110 Stellenprozente auf den Bereich Prävention und 30 Stellenprozente auf die Gruppe für Kinder suchtkranker Eltern. Das Team wird ergänzt von einer Ärztin, 5 Stellenprozente und einer Sekretärin, 60 Stellenprozente.

4. Sucht und Arbeit

Integrationsmaßnahme der BEQUA gGmbH in Kooperation mit der AGJ Suchtberatung Ettlingen und der Agentur für Arbeit Karlsruhe. Die Verfestigung vor Suchtproblemen bei arbeitssuchenden Menschen sind grundlegende Probleme bei der Arbeitsplatzsuche und Arbeitsvermittlung in den ersten Arbeitsmarkt. Die BEQUA gGmbH Ettlingen und die AGJ Suchtberatung Ettlingen bieten mit dem Projekt „Sucht und Arbeit“ Hilfen und Unterstützungen für suchterkrankte arbeitssuchende Menschen an.

Die Maßnahme gliedert sich in 4 Module:

Modul1 (BEQUA)

Einstellungs- und Motivationsgespräch unter Zugrundelegung der Eingliederungsvereinbarung.

Das Vorliegen einer Suchterkrankung ist der Agentur für Arbeit bekannt und wird der BEQUA mit Einverständnis des Kunden über die Eingliederungsvereinbarung mitgeteilt.

Im Erstgespräch erfolgt die Vorstellung des Betriebes, Darstellung und Erläuterung der Betriebs- und Arbeitsabläufe. Beratungsabläufe und Intervalle werden besprochen (Sozialberatung, Suchtberatung, Vermittlungscoaching)

Modul 2 (BEQUA)

- Motivationsarbeit, Stabilisieren durch Teilnahme am Arbeitsleben
- Begleitung und Betreuung durch betriebliche Sozialarbeit
- Aufsuchende Sozialarbeit im Zusammenhang mit Arbeitsintegration
- Vermittlung und enge Zusammenarbeit mit der psychosozialen Beratungsstelle des Landratsamtes, wenn häusliche Problematik überwiegt.
- Begleitende Gespräche bei der Suchtberatung einleiten

Modul 3 (AGJ Suchtberatung)

- Beratung zu Fragen der Suchtmittelgefährdung und –abhängigkeit
- Motivationsklärung und Motivierung
- Diagnostik und Indikationsstellung
- Vorbereitung und Vermittlung in stationäre Behandlungseinrichtungen (Reha-Kliniken)
- Krisenintervention
- Suchtbegleitung für abhängige Menschen die Gespräche wünschen, aber noch keine Veränderung im Sinne einer zielorientierten Behandlung anstreben.

Modul 4 (AGJ Suchtberatung und BEQUA)

Zur Stabilisierung nach der stationären RehaMaßnahme wird das Beschäftigungs- und Qualifizierungsverhältnis zunächst für 6 Monate fortgesetzt.

Die Beschäftigung und Qualifizierung, die Gespräche bei der Suchtberatung als auch die sozialpädagogische Betreuung zielt auf die Stabilisierung nach der Entwöhnung ab. Darüber hinaus wird verstärkt das Vermittlungscoaching durchgeführt.

Maßnahmedauer: 12 Monate, Verlängerung im Einzelfall um weitere 6 Monate.

2010 befanden sich 34 Teilnehmer im Projekt. 10 Teilnehmer beendeten die Maßnahme regulär, 8 durch Abbruch. 4 Teilnehmer wurden in eine Entgiftung, 2 Teilnehmer in eine stationäre Therapie vermittelt. 3 Teilnehmer wurden in ihrer Abstinenz durch stützende Gespräche gefestigt, 2 Teilnehmer nahmen an einer Nachsorgemaßnahme teil, 9 Teilnehmer reduzierten ihren Alkoholkonsum, konnten ihre Restarbeitskraft erhalten und ihren sozialen Bezügen stabilisiert werden, 2 Teilnehmer konnten auf den ersten Arbeitsmarkt vermittelt werden, 1 Teilnehmer erhielt einen 16e Vertrag bei der Bequa und 1 Teilnehmer einen 16e Vertrag in einer Gemeinde.

5. Tätigkeitsfeld Prävention

Von wenigen Ausnahmen abgesehen sind alle unsere präventiven Aktivitäten eingeordnet in das Gesamtkonzept des Landkreises Karlsruhe. Die einzelnen Tätigkeiten der Beratungsstellen im Landkreis werden aufeinander abgestimmt und koordiniert in einem eigens dafür zuständigen Gremium, das sich monatlich trifft.

In der Suchtprävention unterscheidet man nach Maßnahmetyp zwischen Verhältnis- und Verhaltensprävention und nach Zielgruppen zwischen universeller, selektiver und indizierter Prävention. In all diesen Bereichen waren wir 2010 mit insgesamt **159** Einzelveranstaltungen (+ 4 gegenüber 2009) tätig, davon waren 51 Maßnahmen im Bereich der Vernetzung und Kooperation und 108 waren Elternabende, Unterrichtseinheiten, Seminare/Workshops und Vergleichbares. Mit unseren Veranstaltungen erreichten wir 1938 Endadressaten und 698 Multiplikatoren.

Im Folgenden soll von den Tätigkeiten in wesentlichen Zügen berichtet werden:

- **Verhältnisprävention** (Maßnahmen, die versuchen Strukturen zu verändern, wie z. B. die Verfügbarkeit psychotroper Substanzen oder Regelungen zur konsequenteren Einhaltung von Jugendschutzbestimmungen):
Wir beteiligten uns an Sitzungen zu Fragen des Jugendschutzes in Ettlingen und am Runden Tisch zur Suchtprävention in Rheinstetten. Wir führten Seminare für Jugendleiter in Vereinen im Rahmen des Zertifizierungsprogramms des Landkreises durchgeführt.
- **Verhaltensprävention** (Maßnahmen, die darauf abzielen, die individuellen Risikofaktoren für problematischen Suchtmittelkonsum gering zu halten bzw. zu reduzieren):
Haupttätigkeitsbereich war wie in den vergangenen Jahren die Schule. Insgesamt hatten wir 77 Veranstaltungen (Unterrichtseinheiten, Gespräche mit Lehrern, Elternabende), davon 14 an Hauptschulen, 28 an Realschulen, 47 an Gymnasien und 15 an berufsbildenden Schulen. Außerdem sind wir mitbeteiligt am Peer-to-Peer-Projekt: Suchtprävention auf Augenhöhe, bei dem wir Schülermultiplikatorenseminare durchführen und an der Planung und Durchführung von Fortbildungen der Peers mitwirken oder Peergruppen begleiten.
Zusammen mit dem Schulzentrum Karlsbad-Langensteinbach (Hauptschule, Realschule, Gymnasium), dem SRH-Klinikum Karlsbad-Langensteinbach (Abteilung für Psychiatrie und Psychotherapie, Abteilung für Innere Medizin, Abteilung Öffentlichkeitsarbeit) und dem Polizeiposten Albtal bieten wir für alle 8. Klassen des Schulzentrums Karlsbad und der Hauptschule Waldbronn das Präventionsprogramm SODA (Stark-ohne-Drogen-Programm) an.
- **Universelle Prävention** (Zielgruppe ist die Gesamtbevölkerung bzw. Teilgruppen):
Anzuführen sind hier sind alle Veranstaltungen im Bereich der Schule, unser Mitwirken an der Seminarreihe der Psychologischen Beratungsstelle des Caritasverbandes Ettlingen: Wie umarme ich einen Kaktus (7 mal) oder unsere Seminare für Lehrlingen in einer Reihe von Betrieben (8 mal).
- **Selektive Prävention** (Zielgruppe sind Risikoträger wie z. B. Kinder von Suchtkranken oder sozial benachteiligte Jugendliche):
Über das seit Jahren laufende Projekt für Kinder aus suchbelasteten Familien wird eigens berichtet. Ebenfalls seit Jahren besteht eine intensive Zusammenarbeit mit der Jugendhilfeeinrichtung Augustinusheim in Ettlingen.
- **Indizierte Prävention** (Zielgruppe sind gefährdete Gruppen oder einzelne bzw. Menschen mit problematischem Konsum):
Zusammen mit der Fachstelle Sucht des bwlV in Karlsruhe führen wir seit 2 Jahren mit großer Regelmäßigkeit das Frühinterventionsprogramm FreD für erst auffällige jugendliche Suchtmittelkonsumenten durch. An den 6 Kursen, die 2010 veranstaltet wurden, nahmen insgesamt 52 Jugendliche teil.

7. Konsiliardienst im Klinikum Karlsbad Langensteinbach

Der 2006 installierte Konsiliardienst im Klinikum Karlsbad Langensteinbach (KKL) wurde auch 2010 fortgeführt. Er leistet einen Beitrag zur Vernetzung der medizinischen Versorgung und der Suchthilfe, so dass gegebenenfalls suchtbetroffenen und mitbetroffenen Menschen früher und effizienter geholfen werden kann.

Es finden regelmäßig einmal wöchentlich Einzelgespräche mit Patientinnen und Patienten des Klinikums statt, bei denen eine Suchtproblematik bzw. -abhängigkeit vorliegt oder vermutet wird.

Dieses Beratungsangebot der Suchtberatung Ettlingen zielt ab auf:

- die Früherkennung substanzbezogener Störungen (z. B. auch das Versäumen von Entwicklungsschritten und daraus resultierenden Folgen besonders bei jungen Menschen),
- die Motivation zum Ausstieg aus dem problematischen Suchtmittelgebrauch,
- die Kontaktherstellung zum Suchthilfenetzwerk und bei Bedarf die Vermittlung weiterer Beratungs- u. Behandlungsangebote, besonders auch für die Zeit nach der Klinikentlassung,
- die suchtspezifische Psychoedukation, Anamnese und Diagnostik,
- die Initiierung und Installation jeweils notwendiger Interventionen,
- Verbesserung der Suchtproblematik und der damit verbundenen psychosozialen Situation.

Statistische Daten zum Beratungsangebot:

Anzahl der Klienten: insgesamt 56;

49 von psychiatrischen Stationen (88 %), 1 aus dem RPK (Rehabilitation Psychisch Kranker), 6 aus anderen Stationen innerhalb des KKL's

Hauptsuchtmittel:

Alkohol	(14)	25%	Alkohol/ Medikamente	(1)	2%
THC	(16)	29%	Alkohol/ Patholog. Spielen	(1)	2%
Alkohol/THC	(15)	26%	Polytoxikomanie	(7)	2%
Angehörige	(1)	2%			

Anzahl der Gespräche: insgesamt 141;

40 Klienten mit mehreren Gesprächskontakten, 16 mit einem Kontakt

Anzahl der klientenbezogenen Gespräche mit Fachpersonal der Klinik: 38; sie dienen zur besseren Abstimmung der beruflich-medizinischen und suchtspezifischen Maßnahmen.

Weitervermittlungen an:

Suchtberatung Ettlingen	(5)	9%	Suchtberatung am Wohnort	(28)	50%
Ambulante Behandlung	(2)	4%	Stationäre Behandlung	(3)	5%
Ohne Vermittlung	(18)	32%			

Die Erfahrung zeigt, dass der Erfolg einer Weitervermittlung in ambulante oder stationäre Angebote der Suchtkrankenhilfe direkt zusammenhängt mit der geleisteten Motivation, suchtspezifischen Psychoedukation und Information während der geführten Gespräche. Entsprechend werden jeder Klientin und jedem Klienten nach dem Erstgespräch Folgetermine angeboten. Als sinnvoll erwies sich hierbei die Beratung direkt an der Suchtberatungsstelle Ettlingen. Die Betroffenen üben dabei das aktive Aufsuchen von unterstützenden Institutionen, auch wichtig für die Zeit nach der Klinikentlassung, mit ein. Dies soll zukünftig beibehalten und verstärkt werden. Dadurch werden auch die Wartezeiten auf einen Termin innerhalb des Konsiliardienstes, verkürzt, welcher auch im Jahr 2011 aufrechterhalten werden soll.